

EXCELLENCE
CLUSTER



TOPOI

PROJEKTBERICHT | RESEARCH REPORT

FORSCHERGRUPPE (D-III-E-II-2) MAPPING BODY

AND SOUL

ARISTOTELES' THEORIE DER SEELENTEILUNG

Forschungsergebnisse im Zeitraum von
01.10.2007 – 30.09.2009

Mitglieder des Forschungsprojekts

Dr. Klaus Corcilius, Humboldt-Universität zu Berlin, Topoi Principal Investigator

Francesca Pedriali, Humboldt-Universität zu Berlin, Promotionsstipendiatin

Prof. Dr. Pavel Gregoric, Zagreb, Senior Fellow

Dr. Jessica Gelber, Berkeley, Senior Fellow

Beschreibung der Forschungsfrage, des Vorgehens und der Ergebnisse

Forschungsfrage

In welcher Weise kann Aristoteles von Teilen der Seele sprechen, wo seine allgemeine philosophische Psychologie doch davon ausgeht, dass die Seele funktional zu verstehen ist und sich damit eigentlich auch nicht verorten lässt?

Forschungsmethodik, Forschungsformate und Vorgehen

In einer Reihe von Lehrveranstaltungen wurden die zentralen Texte (Platon, Politeia; Aristoteles, De anima) auf die oben skizzierten Hauptfragen hin gelesen und studiert. Workshops und Lesegruppen ermöglichten unter Beteiligung auswärtiger Gäste eine weitere intensive Auseinandersetzung mit den wichtigsten Textstellen. Das Untersuchungsfeld wurde unter Einbezug internationaler Fachexperten auf die platonische (Jennifer Whiting, Olivier Renaut), stoische (Brad Inwood) und neuplatonische Theorie (Christoph Helmig) zur Seelenteilung ausgedehnt, die anlässlich einer Fachkonferenz mit dem Titel „Partition of the Soul in Ancient, Medieval and Early Modern Philosophy“ neue Arbeiten zur Frage vorlegten. Auch konkurrierende Ansichten zur aristotelischen Theorie wurden anlässlich dieser Konferenz vorgetragen (Victor Caston, Thomas Johansen) und diskutiert.

Ergebnisse

Platon, Aristoteles und die gesamte antike Tradition sprechen von Teilen der Seelen, z. B. dem vegetativen, perceptiven und rationalen Teil. Dabei ist zum einen offensichtlich, dass die Redeweise von „Teilen“ der Seele auf Vorstellungen beruht, die ursprünglich aus dem Bereich von räumlich ausgedehnten Objekten und deren Teilen entlehnt sind. Zum anderen geht aus der aristotelischen Konzeption der Seele als einer unkörperlichen und unausgedehnten Entität hervor, dass auch das Verhältnis der Seelenteile zueinander nicht wie das Verhältnis der Teile eines ausgedehnten Körpers verstanden werden kann. In Aristoteles' Terminologie ausgedrückt sind die Teile der Seele nämlich

nicht dem Orte nach, sondern nur dem Begriff nach voneinander verschieden und müssen folglich als konzeptuelle Teile verstanden werden.

Unter dem Aspekt der Räumlichkeit war es für die Forschergruppe bemerkenswert, dass Aristoteles an einer wichtigen Stelle in *De Anima*, in der er das Verhältnis der Teile der Seele zueinander und zu der Seele als Ganzer anspricht (DA II 3, 414b20–33), einen Vergleich mit zweidimensionalen geometrischen Figuren zieht. Was durch diesen Vergleich räumlich visualisiert werden soll, ist ein abstraktes Prioritäts- und Inklusionsverhältnis, in dem sowohl geometrische Figuren als auch Seelenteile zueinander stehen, nämlich dass das jeweils Spätere das Frühere potentiell enthält (Inklusion) und nicht ohne es existieren kann (Priorität).

Das Prioritäts- und Inklusionsverhältnis der Seelenteile zueinander ist für das Verständnis der aristotelischen Seelentheorie insofern zentral, als es erklärt, wieso Aristoteles, anders als Platon, ausdrücklich nur von Teilen und nicht auch von Arten der Seele spricht.

Denn eine Seele, die als Ansammlung von Arten der Seele verstanden wird, kann nicht im eigentlichen Sinne als Einheit verstanden werden, der für die Seele als Einheitsprinzip des Körpers notwendig ist. Das aristotelische Modell sich hierarchisch inkludierender Seelenteile hingegen ermöglicht dies. Eine umfassende Analyse des konzeptuellen Unterschiedes zwischen Arten der Seele einerseits und Teilen der Seele andererseits wird in der Dissertation von Francesca Pedriali unternommen. Erste Teilergebnisse konnten an verschiedenen Tagungen vor Ort und im Ausland vorgestellt werden.

Der Unterschied zwischen Teilen und Vermögen der Seele wurde im Anschluss an ein Intensivseminar mit Pavel Gregoric in einem von Corcilius und Gregoric gemeinsam erarbeiteten Fachartikel behandelt, der inzwischen in der renommierten Zeitschrift *Oxford Studies in Ancient Philosophy* erschienen ist (Klaus Corcilius und Pavel Gregoric, „Separability vs. Difference. Parts and Capacities of the Soul in Aristotle“, in: *Oxford Studies in Ancient Philosophy*, 39 [2010], 81–120).

Diskussion der Ergebnisse im Lichte der aktuellen Forschung

Mit der Publikation einer Sammelchrift und einem Artikel, der in einer der renommiertesten Zeitschrift für antike Philosophie abgedruckt wurde, konnte in wichtigen konzeptuellen Fragen der Diskussionsstand international auf ein neues Niveau gebracht werden.